

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 8 (2003)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Losse und Ilse-Gabriele Koch gegründet. Die Gründungsmitglieder waren Dr. Roland Kessinger (Weinheim an der Bergstrasse), Ilse-Gabriele Koch (Singen), Dr. Michael Losse (Marburg und Singen) und Klaus-Michael Peter (Bonn und Singen). An der Gründungsversammlung am 3. August 2001 im Gasthaus auf der Nellenburg bei Stockach nahmen sieben Personen teil. Inzwischen beteiligen sich bis zu 15 Interessierte an internen Veranstaltungen des NK, der – auf Anregung von Dr. Franz Götz, Kreisarchivar des Kreises Konstanz i.R. und Vorsitzender des Hegau-Geschichtsvereins (HGV) – seit Mai 2002 als Arbeitskreis dem HGV angeschlossen ist. Den Kontakt zum NK vermittelt die Geschäftsstelle des HGV.

Die Intentionen zur Gründung des NK waren vielfältiger Art. Voraus ging die Arbeit an mehreren Publikationen, insbesondere an dem von Michael Losse und Hans Noll in Zusammenarbeit mit Roland Kessinger erstellten Buch «Burgen, Schlösser und Festungen im Hegau» (Verlag Michael Greuter, Singen 2001). Im Rahmen der Forschungsarbeiten wurde deutlich, dass der Hegau offenbar die deutsche Landschaft mit der grössten Dichte an Burgen, Schlössern, Adelssitzen und ähnlichen Bauten ist. Bislang konnten im «historischen Hegau», der auch Teile

der Schweiz umfasst, mindestens 390 Burgen, Adelssitze, Schlösser, Festungen, Stadt-/Ortsbefestigungen, Wehrkirchen/-kirchhöfe, Ringwälle und Wallbefestigungen festgestellt werden (Stand Januar 2003).

Die systematische Inventarisierung und die anschliessende Erforschung dieser Objekte ist ein Hauptanliegen des NK. Er ruft daher alle an der ernsthaften, auf den Erkenntnissen der modernen Burgen- und Festungsforschung basierenden Forschung interessierten Personen – sowohl Fachleute als auch interessierte Laien – auf, sich und ihre Forschungen einzubringen.

Mehrmals im Jahr stattfindende Gesprächsabende, die zukünftig auch als Vortragsabende gestaltet werden sollen, dienen der Begegnung und dem Austausch der Burgenforscher/innen im Hegau. Hinzu kommen immer wieder Burgbesichtigungen und Burgenwanderungen, die der NK in Zusammenarbeit mit dem HGV durchführt (2002: Bohlingen; Bankholzen; Langenstein). Darüber hinaus sind für 2003 weitere Spaziergänge und Exkursionen zu Burgen und Schlössern in Zusammenarbeit mit dem «Südkurier» vorgesehen (2002: Rund ums Rosenegg; Bohlingen; Schrotzburg).

Als Publikation des NK erschien 2002 das «Hohentwiel-Buch» (Hrsg.: Klaus-Michael Peter und Roland Kessinger).

Zu den derzeit in Arbeit befindlichen Publikationsprojekten des NK gehören u.a. das Sonderheft «Festungen, Feste Schlösser und Schanzen im Hegau» (Hrsg.: Michael Losse, i.A. der Deutschen Gesellschaft für Festungsforschung, DGF) und eine Untersuchung über «Die sieben Burgen und Schlösser in Bohlingen» (von Michael Losse und Ilse-Gabriele Koch, erscheint Ende 2003, Vorbericht im Jahrbuch der Stadt Singen 2003). Einzelpublikationen von Mitgliedern des NK zu den folgenden Objekten im Hegau sind in Vorbereitung:

Beuren an der Aach: Schlössle Meldeg; Bodman: Burg Alt-Bodman; Bohlingen: Ortsburg; Espasingen: Befestigungen in der Gemarkung von Espasingen; Hegne: Schloss; Hohenstoffeln: Burgen; Burg Homboll; Burg Kargegg; Mühlhausen: Schloss; Randegg: Schloss; Rielasingen: Burg Rosenegg; Singen: burg- und schlossrezipierende Bauten des 19. und 20. Jahrhunderts; Wasserburg bei Honstetten; Worblingen: Schloss und Burgstall.

*Dr. Michael Losse
Bruderhofstr. 33
D-78224 Singen (Hohentwiel)*

VERANSTALTUNGEN

Bern

8. März–30. November 2003

Vom Krieg und Frieden Bern und die Eidgenossen

Historisches Museum Bern
Helvetiaplatz 5, 3000 Bern
Di–So 10–17 Uhr, geöffnet an Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai, Auffahrt und Pfingstmontag
Tel. 031 350 77 11
www.bhm.ch

Es begann vor 650 Jahren. 1353 schloss Bern einen «Ewigen Bund» mit den Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden – ein Bündnis unter vielen in einer konfliktreichen Zeit. Sensationelle Kriegserfolge festigten die Identität der Eidgenossen; aus losen Allianzen wuchs allmählich eine gemeinsame Geschichte, die 1848 in den Bundesstaat mündete.

Wie kein anderer Ort hat Bern das Gesicht der heutigen Schweiz geprägt. Seine Ausrichtung nach Westen und territoriale Gewinne legten den Grund für das Zusammengehen von französischsprachiger Romandie und deutschsprachiger Ostschweiz.

Olten

11. Juni–19. Oktober 2003

Die Aarebrücke von Olten. Geschichte der alten Holzbrücke

Historisches Museum Olten, Konradstr. 7, 4600 Olten
Di–Sa 14–17, So 10–17
Tel. 062 212 89 89
www.historischesmuseum-olten.ch

Speyer / D

30. März–26. Oktober 2003

Die Ritter

Historisches Museum der Pfalz in Speyer
Domplatz, D-67324 Speyer
Di–So 10–18, montags geschlossen
www.museum.speyer.de

Tapfere Kämpfer in glänzenden Rüstungen auf wehrhaften Burgen – so stellen wir uns die Ritter vor. Doch wie sah das Leben der Ritter wirklich aus, wie kämpften und wie lebten sie? Auf diese Fragen gibt die grosse Sonderausstellung im Historischen Museum der Pfalz Antworten. Auf 1300 m² zeigt die Ausstellung die zentralen Lebensbereiche der Ritter: Kampf und Turnier, Leben auf der Burg, Feste, Alltagsleben und die Minne. Schliesslich wird dem Nachleben ritterlicher Vorstellungen und

Ideale bis in unsere Zeit hinein nachgegangen.

Ein eigener Ausstellungsbereich des Jungen Museums Speyer wendet sich speziell an junge Museumsbesucher. Spielerisch werden hier die Kindheit und Erziehung der Knappen und Mädchen veranschaulicht.

Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit «Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz» präsentiert. Sie ist Teil des grenzüberschreitenden Projektes «Die Zeit der Ritter in der Pfalz und im Elsass», das vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mitfinanziert wird.

Europäischer Tag des Denkmals Journées européennes du patrimoine Giornate europee del patrimonio

13./14. September 2003

Verre et Vitrail – Schätze aus Glas

Thematisiert wird an diesem 10. Europäischen Tag des Denkmals der erste Kunststoff der Menschheit: Glas – seine Geschichte, seine Herstellung und Verwendung im Alltag, in der Architektur und im Kunsthandwerk. Der Denk-

maltag bietet die Gelegenheit, in der ganzen Schweiz über zweihundert Denkmäler, Werkstätten und Ausstellungen zu besuchen und Glas in seinen vielfältigen Formen zu erleben. Ob Glasmalereien des Mittelalters oder des Jugendstils, ob archäologische Fundstätten, Glasmacher oder moderne Glasarchitektur – am Denkmaltag ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Auf der Internetseite www.hereinspaziert.ch finden Sie bereits jetzt eine Übersicht zu den verschiedenen Anlässen im September.

voir aussi: www.venezvisiter.ch
vedi: www.venitevedere.ch

PUBLIKATIONEN

Günter Schmitt Schlösser und Burgen am Bodensee Bd. II: Nord-Ost (Von Meersburg bis Mittelweiherburg).

*Biberacher Verlagsdruckerei GmbH & Co.
Biberach a.d. Riss 2001. 368 S., über 350
farbige Abb. und oft farbige Zeichnungen
(Lagepläne, Grundrisse, Baudetails), eine
farbige Übersichtskarte.
ISBN 3-933614-09-0*

Drei Jahre nach dem Band I des ursprünglich auf zwei Teile angelegten Werkes über die «Schlösser und Burgen am Bodensee» legte Günter Schmitt nun den zweiten Band vor. Umfasste der Band I den Westteil des Sees von Maurach bis Arenenberg, so führt uns der Autor nun am nordöstlichen Bodensee entlang, von der Meersburg bis hin zur Mittelweiherburg bei Hard in Vorarlberg (Österreich). Das bedeutet, dass noch ein dritter Band folgen wird und der Autor somit Raum zu weiteren ausführlichen Darstellungen der Objekte bekommen hat. Eine begrüssenswerte Entscheidung des Verlages im Hinblick auf die Materialmenge, die Günter Schmitt in diesem wie auch schon im vorhergehenden Band in ansprechender Form präsentiert.

Dem Vorwort (S. 7), in dem der Autor einen kursorischen Überblick über die behandelte Region und den Bautenbestand gibt, folgen Kapitel zu 23 Objekten, die – je nach Grösse und Bedeutung des Bauwerkes sowie der Quellen- und Literaturlage – im Umfang sehr unterschiedlich ausgefallen sind: sie umfassen sechs (Wellenstein) bis 32

Seiten (Meersburg: Altes Schloss). Wie auch im Band I ist den Kapiteln zu den einzelnen Bauten möglichst ein doppel-, zumindest aber ein ganzseitiges Foto des jeweiligen Bauwerkes vorausgeschickt, ebenso wie meist detaillierte Hinweise zur Anreise, Angaben zur Lage («Gemeinde» und «Meereshöhe»), zur Besichtigung und zum Besitzer.

Wieder sind die Kapitel übersichtlich angelegt, gut recherchiert und mit hervorragenden Fotografien illustriert. Mit wenigen Ausnahmen wurden diese, einschliesslich der Luftaufnahmen, vom Autor selbst angefertigt. Schmitt scheute dabei nicht – wie es in manch anderer so sehr auf ästhetische Bilder setzenden Publikation der Fall gewesen wäre – die Darstellung baulich entstellter Burg- und Schlossanlagen, wie etwa die durch moderne und postmoderne Vor- und Zubauten äusserst empfindlich gestörte Ansicht des Schlosses Helmsdorf in Immenstaad (Doppelseite 110f.) oder die Luftaufnahme des Schlosses Herberg in Immenstaad mit den zum Teil völlig unmassstäblichen modernen Erweiterungsbauten (S. 96) zeigen. Es geht ihm um die Darstellung der Baugeschichte mit allen ihren Phasen auch im Bild. Umgekehrt versteht er es aber auch, eben jene Bauten ohne die genannten Verunstaltungen «isoliert» ins Bild zu setzen (z.B. Schloss Hersberg, Doppelseite 95f. und S. 100). Hier offenbart sich die Meisterschaft des auf Architektur fotografie spezialisierten Fotografen, der zudem selber Architekt ist und die Bauten den Lesern und Betrachtern seines Buches in allen ihren Facetten zu erschliessen sucht.

Gute Reproduktionen teils wenig bekannter historischer Ansichten der Objekte und insbesondere Strichzeichnungen, Grundrisse und Schnitte (Stand 2000), die auf der Grundlage eigener Aufmasse des Autors bzw. als Weiterentwicklung vorhandenen und zur Verfügung gestellten Planmaterials entstanden, lassen das Buch zu einer soliden Grundlage für die ausführliche Beschäftigung mit Burgen und Schlössern des Bodenseegebietes werden. Dazu tragen ausserdem die Insets bei, zu denen u.a. Stammtafeln (z.B. «Könige und Herzöge von Württemberg als Besitzer von Schloss Friedrichshafen», S. 136; «Linie des Grafen Friedrich Wilhelm von Quadt Wykradt und Isny in Moos», S. 211) oder Biographien für die jeweiligen Bauten bzw. deren Geschichte wichtiger Persönlichkeiten (u.a. Künstler, Bauherren, Besitzer, z.B. Dr. Friedrich Fetzer, S. 203f., für Schloss Moos) gehören. Zum schnellen Überblick sind Zeittafeln zur Geschichte vieler Objekte beigegeben. Vereinzelt finden sich gar jüngere Quellen im Wortlaut abgedruckt, so etwa ein Bericht des «Lindauer Tagblatts» vom 4. Oktober 1882 zur Einweihung der Rosenkranzkapelle auf Schloss Moos bei Lindau (S. 205).

Verbesserungen im Vergleich zum ersten Band sind festzustellen: So wurde auf die all zu kräftige Farbigkeit bei der Unterlegung der vom Autor erstellten Lagepläne verzichtet – statt des dunklen wurde nun ein helles Grün gewählt (z.B. Hagnau: Burg, S. 71; Alwind: Schloss, S. 183; Moos: Schloss, S. 201) –, und insbesondere gab es Berichtigungen im Glossar (S. 359–362).